



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

4) An den Abt Marquis Niccolini.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

züglichen Ergebenheit zu versichern. Seine vortrefflichen Eigenschaften sind mir noch immer lebhaft im Gedächtnisse.

IV. Brief.

An den Abt Marquis Niccolini
zu Florenz.

Bordeaux, den 6. März 1740.

Ich habe, mein lieber und berühmter Abt (*), mit dem größten Vergnügen den Brief erhalten, den Sie an mich geschrieben haben. Sie sind einer von den Männern, die man nie vergessen kann, und deren Andenken uns stets rühret. Mein Herz, mein Geist huldigt Ihnen, mein lieber Abt!

(*) Der Abt Marquis Niccolini, einer von den besten und berühmtesten Freunden, die der Verfasser in Italien hatte, wurde mit ihm zu Florenz bekannt. Nachdem er sich lange Zeit zu Rom unter der Regierung des Papstes aus dem Hause Corsini, dessen Verwandter er war, aufgehalten hatte, begab er sich in sein Vaterland, und legte sich blos auf die Wissenschaften, Philosophie und das gemeine Beste. Er machte verschiedene Reisen in fremde Länder, und daselbst mit den größten Männern Bekanntschaft. Als er unter der Lothringischen Regierung, mit der er eben nicht allzu wohl zufrieden war, Befehl erhielt, nicht nach Toscana zu kommen, so schrieb ihm der Herr von Montesquieu, als er es erfuhr: „O, mein Freund Niccolini, muß eine große Wahrheit gesagt haben.“

Sie berichten mir zwey angenehme Sachen, nämlich daß wir den Herrn Cerati in Frankreich sehen werden, und daß die Marquissin Ferroni sich meiner noch oft erinnere. Ich bitte Sie, erhalten Sie sowohl bey dem einen, als bey der andern diese Freundschaft, die ich eben so sehr zu verdienen wünsche. Worauf ich mir aber am meisten zu Guten thue, ist, daß ich, jenseits der Alpen, eben so sehr als Sie beyde von derselben (*) entzückt bin.

Ich halte mich seit einem Monathe zu Bourdeaux auf, wo ich noch drey oder vier Monathe verbleiben muß. Ich würde untröstlich seyn, wenn ich darüber das Vergnügen entbehren sollte, den lieben Cerati zu sehen. Ehe das geschehen sollte, würde ich ihn lieber ersuchen, zu mir nach Bourdeaux zu kommen. Hier würde er auch seinen Freund sehen, aber er würde auch noch lieber Frankreich sehen, in welchem nur Paris und die entlegenen Provinzen von einiger Bedeutung sind, und die letzteren nur darum, weil sie von Paris noch nicht haben verschlungen werden können. Er würde zwey Seiten eines Vierecks, anstatt der Diagonallinie, beschreiben, und nicht nur die schönen Provinzen sehen, welche an den Ocean grenzen, sondern auch diejenigen, welche an das mittelländische Meer stoßen.

Was denken Sie von den Engländern? Sehen Sie, wie sie alle Meere bedecken. Es ist ein gro-

(*) Dieses Frauzimmer war sowohl ihres Geistes, als auch ihrer Schönheit wegen in Florenz am meisten berühmt. Bey ihr traf man die beste Gesellschaft. Der Verfasser besand sich, während seines Aufenthaltes zu Florenz, sehr gut bey ihr. Bey meiner Ankunft in dieser Stadt lebte sie noch, sie war aber sehr schwächlich.

fer Wallfisch, et latum sub pectore possidet aequor. Die Königin von Spanien hat Europa ein großes Geheimniß entdeckt, daß nämlich die Indianer, welche man mit ein Mahl hundert Tausend Ketten an Spanien befestiget, nur an einem Faden hängen. Leben Sie wohl, mein liebster Abt, und hegen Sie eben die Gesinnungen gegen mich, die ich gegen Sie habe. Ich bin mit der größten Achtung zc.

V. Brief.

An den Herrn Cerati
zu Pisa.

Mein Herr!

Ich habe Ihren Brief sehr spät erhalten, denn er ist vom 10. Januar, und ich habe ihn erst den 5. May zur Bourdeaux, wo ich mich seit einem Monate aufhalte, und wohl noch drey oder vier Monate werde verweilen müssen, erhalten. Versprechen, betheuren, schwören Sie mir, daß Sie mich, wenn ich bey Ihrer Ankunft nicht in Paris bin, zu Bourdeaux besuchen, und auf diesem Wege Ihre Rückreise nach Italien nehmen wollen. Ich habe es bereits den Herrn Niccolini geschrieben, Es kommt nur darauf an, daß Sie die zwey Seiten des Parallelograms anstatt der Diagonallinie machen, da Sie denn Frankreich wirklich sehen werden; wenn Sie aber mitten durchs Kö-